

# Sexueller Missbrauch innerhalb der Familie

Der sexuelle Missbrauch in der Familie ist nicht so, wie viele denken bzw sehen wollen.

Das Täterbild wird in erster Linie durch die Gesellschaft geprägt. Nämlich vorrangig der Geschlechterverteilung. Genauso verhält sich das Opferbild, eben auch durch die Geschlechterrolle. Wenn vom starken und vom schwachen Geschlecht die Rede ist, weiß im Grunde jeder Mensch, wer damit gemeint ist. Und wenn man sich die Familienstruktur anschaut, wird oft von der armen Mutter und vom bösen Vater gesprochen. Jeder weiß natürlich, dass es nicht so ist, und das Verhältnis auch anders herum sein kann. Aber sein wir doch ehrlich, wie oft haben wir schon vom armen Vater und von der bösen Mutter gehört?! Auf jeden Fall seltener!

Warum ist das so?

Von vornherein befinden sich Vater und Mutter auf verschiedenen Ebenen. Das bedeutet, dass der Vater der eher Extrovertierte ist und die Mutter die Introvertierte. Beide lösen ein gleiches Problem auf unterschiedlichster Art und Weise. Somit treten beide auch unterschiedlich auf und werden auch unterschiedlich wahrgenommen. Der Vater für's Grobe und die Mutter für's Feine.

So verhält es sich auch mit dem Missbrauch. Der Mann wird dominanter wahrgenommen und die Frau sensibler – auch wenn es in manchen Familien nicht so ist und die Frau eigentlich die Dominantere ist, hat ein Betrachter von Außen schon sein Ideal- Bild, wie er es gern sehen möchte. Auch wird unterschieden zwischen liebevollem und schmerzvollem Missbrauch.

Eine Mutter muss sich bei den Kindern genauso durchsetzen, wie es der Vater tut. Nur tun beide es sehr unterschiedlich. Unschwellig, leise und listig bzw direkt, laut und sichtbar.

Der Vater ist meist von vornherein schon in Frage gestellt, weil er so grob ist.

Aber was passiert in einem, wenn die eigene Mutter in Frage gestellt wird?!

Richtig, die eigene Welt bricht zusammen. Das darf nicht sein, weil Mami doch alles zusammen gehalten hat. Keiner spricht darüber, was wirklich dahinter steckt, weil jeder das Spiel mitmacht.

Sicher ist es erschütternd zu hören, dass die Mutter, eben auch aus ihrer Verletzung heraus, genauso an den Missbräuchen beteiligt ist wie der Vater. Es ist die Realität, auch wenn es die Gesellschaft nicht wahrhaben will.

Aber was wollen Sie den Betroffenen sagen, die sich daran erinnern, sich aber nicht trauen, an die Öffentlichkeit zu gehen?

Keiner möchte als Aussätziger behandelt werden.